

**HBK  
ES  
SEN**



**2Hoch4**

**ab dem 28.03.2025**

Kunststudierende stellen in der  
Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung aus



**„2Hoch4“, Studierende der Studiengänge Fotografie/Medienkunst und Skulptur/Installation der Hochschule der bildenden Künste Essen stellen aus.**

Der Name ist Programm. Sechzehn Studierende der HBK Essen, aus den Studiengängen Fotografie/Medienkunst und Skulptur/Installation, zeigen ab dem 28.03.2025 in der Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung in Herdecke ihre Werke. Unter der Leitung von Prof. Carsten Gliese (Fotografie/Medienkunst, HBK Essen), Prof. Yevgeniya Safronova (Skulptur/Installation, HBK Essen) und Prof. Dr. Reinhold Happel (Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung) haben die Studierenden ein interdisziplinäres Ausstellungskonzept entwickelt, bei dem sechzehn künstlerische Einzelpositionen aufeinandertreffen.

Das Kooperationsprojekt der beiden Studiengänge umfasst fotografische Arbeiten, Skulpturen, Installationen, Videoarbeiten und eine Performance. Das Ziel war es, unter Berücksichtigung der industriellen Architektur der Galerie, einen homogenen Aufbau zu schaffen, bei dem verschiedene künstlerische Ansätze zusammenkommen. Herausgekommen ist eine ergänzende Gesamtkomposition, die nicht nur visuell zum Austausch anregt.

**Fotografie/Medienkunst:** Jahangir Abbas, Barbara Brechtel, Iris Edinger, Bruno Elsner, Roman Jäkel, Jonas Korn, Maximilian Mühlenbein, Hakim Rezvani Lee, Alexandra Schweda

**Skulptur/Installation:** Lianne Becker, Sigrid Ehemann, Kristin Funken, Ronja Annegret Helsberg, Maria Antonia Köster, Dahui Lee, Vera Wieding

Ausstellungstitel: **2Hoch4**

Vernissage: **28.03.2025, 19.00 Uhr**

Ausstellung: **29.03. – 22.06.2025**

weiterer Termin: 25.5.2025, 11.00 Uhr, Führung durch die Ausstellung, Performance: Roman Jäkel

Öffnungszeiten während der Ausstellung: Sonntag: 11.00 - 18.00 Uhr

Eintritt: Erwachsene: 2,00 Euro | Schüler\*innen und Student\*innen: frei

Eröffnung: frei

Ort: Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung, Wetterstr. 60, 58313 Herdecke

[www.doerken-stiftung.de](http://www.doerken-stiftung.de)

**Pressekontakt:** Frau Manuela Pavlovskis, [info@pavlovskis-photo.de](mailto:info@pavlovskis-photo.de)

## **Über die HBK Essen**

Die Hochschule der bildenden Künste Essen ist eine staatlich anerkannte, private Kunsthochschule im Herzen Nordrhein-Westfalens mit den Standorten Essen und Wuppertal. Bei uns können Menschen mit künstlerischer oder gestalterischer Eignung unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Alter ein Kunst- oder Designstudium absolvieren. Als junge Institution setzt die HBK Essen stark auf innovative Lehrkonzepte, Internationalisierung und den reflektierten Einsatz neuester digitaler Technologien. Zum jährlichen Rundgang im Juli sowie zu den Absolvent\*innenausstellungen „Degree Show“ im März und September öffnet die HBK Essen die Türen für alle, die jungen künstlerischen Positionen und neuen Designprojekten begegnen wollen. Außerdem finden mehrmals im Jahr öffentliche Vorträge an der HBK Essen statt. ([www.hbk-essen.de](http://www.hbk-essen.de))

## Fotografie/Medienkunst



Jahangir Abbas: Ich verbinde Fotografie und Malerei, um entweder eine Geschichte zu erzählen oder – wie in meiner Arbeit mit Schaufensterpuppen – einen Eindruck oder eine Emotion zu vermitteln. Meine in minimalistischem Stil gehaltenen Gemälde aus der Serie *Faces* stehen für sich selbst und entfalten ihre Wirkung ohne zusätzliche Interpretation.



Barbara Brechtel: Die Fotos der Serie *Mixed Realities* zeigen Menschen ohne oder nicht passenden Beinen. Sie stecken in einer großen Vase, tragen Preisschilder oder erscheinen in einem Rahmen. Ist das real?

Die Bilder sind mit rein fotografischen Mitteln ohne digitale Nachbearbeitung entstanden. So können in der Fotografie allein durch die Wahl des Standortes während der Belichtung von gleichen Ausgangssituationen scheinbar neue, subjektive und absurde, vermeintlich reale Abbildungen / Realitäten entstehen.



Auch in der Serie *Spiegelungen* gibt es ein Spiel der Realitäten. Die Aufnahmen zeigen die spiegelnde Fassade einer Architektur. Aber was ist Spiegelung, was Spiegelung der Spiegelung, was ist Durchsicht, was ist real oder gar nur gemalt?



Iris Edinger: Ich bin freie Fotografin und Bildende Künstlerin aus Düsseldorf. Ich entwerfe und baue Dioramen, die ich im Studio fotografiere. Für die Ausstellung entwickle ich ein neues Werk, das speziell für eine Wand in der Ausstellung konzipiert ist und mit der Fern- und Fensterwirkung des Raums spielt.



Bruno Elsner: Das Bild zeigt eine abstrakte, unscharfe Nahaufnahme eines Gesichtes. Es ist in Schwarz-Weiß gehalten und hat eine starke Körnung, was ihm eine raue, fast filmische Ästhetik verleiht. Durch die Unschärfe und die Bewegung wirkt das Bild dynamisch und geheimnisvoll, als würde sich das Motiv gerade auflösen oder in der Dunkelheit verschwinden. Die starke Kontrastierung zwischen Schwarz und Weiß verstärkt den dramatischen Effekt. Es erinnert an experimentelle Fotografie oder surrealistische Kunst



Roman Jäkel: Die Fotografien *Bleibe ich stehen, wird mir kalt* sind in alten Schutzräumen im Ruhrgebiet entstanden und erzählen von ausgemusterten, vergessenen Umgebungen. Das Projekt zeigt eine Protagonistin, die sich wie ein Geist der Vergangenheit, rastlos, durch dunkle Räume und Betonstaub bewegt. Es stellt sich die Frage nach dem, was dort mal war.



Eine Gruppe von Darsteller\*innen zeigt in der *Conditions* Performance menschliche Zustände und wie diese ineinander übergehen. Wann entsteht ein Schwarmverhalten? Was erlebt man alleine? Was verbindet uns alle?



Jonas Korn: Auf dem Ziffernblatt einer Armbanduhr klebt ein Foto, Teile des Bildes sind herausgeschnitten und kleben auf den Zeigern. Nur zur richtigen Uhrzeit wäre das Bild komplett, doch die Uhr steht still.



Drei Bilder von Orten an denen Sekunden vorher noch Vögel saßen. Tatsächliche Bilder der Vögel konnte ich zwar nicht erreichen, doch habe ich im Nachhinein Federn der Vögel gesammelt. Die Federn sind von einer Taube, einer Amsel und einer Krähe.



Ein Vers von mir, den ich dahin gehängt habe, wo ich ihn geschrieben habe.



Maximilian Mühlenbein: Meine Arbeit zeigt eine Person, die in eine übergroße, voluminöse blaue Jacke gehüllt ist, wodurch die natürliche Körperform stark verfremdet wird. Die wuchtige, fast skulpturale Struktur der Jacke verleiht ihr eine abstrakte, amorphe Anmutung. Der Hintergrund besteht aus einer stark reflektierenden, verzerrten Oberfläche, die das Motiv zurückwirft und eine surreale, fast futuristische Wirkung darstellt. Durch den Kontrast zwischen der blauen Jacke und dem spiegelnden Hintergrund entsteht ein spannungsvolles Zusammenspiel aus Mode, Kunst, Skulptur und Reflexion.



Hakim Rezvani Lee: Ein Kurzfilm, bei dem die Hände der Hauptfigur im Mittelpunkt stehen, um ihre Emotionen im Laufe eines ganz gewöhnlichen Alltags zum Ausdruck zu bringen.



Außerdem eine Fotoserie, die das gemeinsame Ritual des Frühstückens zeigt, in Form von bunt - arrangierten Lebensmitteln und zusätzlichen Gegenständen.



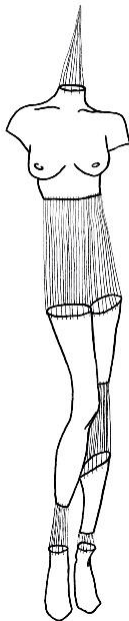


Alexandra Schweda: *Erinnerte Landschaft* ist ein Tintenstrahldruck auf Vliestapete. Das Haus wirkt wie ausradiert, der Baum löst sich auf. Wie Erinnerungen, die nicht mehr greifbar sind. Wie ein verblasstes Wandgemälde.

## Skulptur/Installation



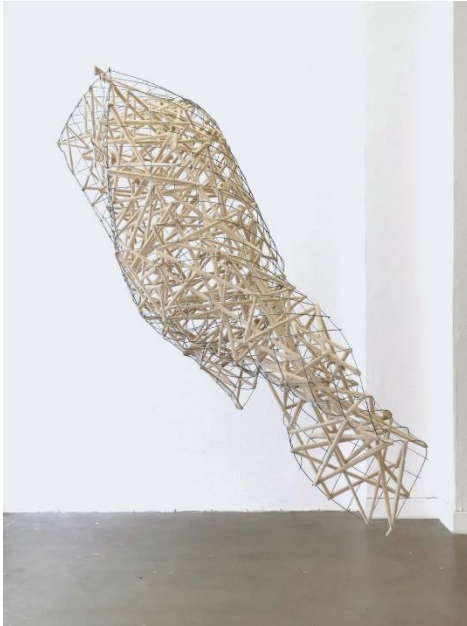
Lisanne Becker: Im Werk *Ein Teil von Mir* geht es darum, dass ich erlebte sexualisierte Gewalt nicht mehr verdränge, sondern die daraus folgenden Traumata und Wunden akzeptiere. Es ist etwas Alltägliches, etwas Selbstverständliches geworden. Wichtig ist, dass das Trauma in eine Kraft transformiert werden kann; als Teil von mir ist es ein Spiegel meiner Lebendigkeit.



Das Werk *Verbunden* entstand aus einer digitalen Skizze. Durch das Abformen einzelner Körperteile mit Gips hat sich das Werk im Prozess immer weiterentwickelt. Mir geht es darum, den Körper in Fragmente aufzubrechen und dann durch Garn zusammenzufügen, sodass es wieder zu einem Ganzen wird.



Sigrid Ehemann: Die Serie *Dancing Picture Show* und das zugehörige *Dancing Picture Magazine #1* zeigen eine Auswahl von Fotoarbeiten, begleitet von eigenen Texten, die an den Schnittstellen von Mode und Identität, Witz und Kunst, Design und Erinnerung angesiedelt sind. 20 Mitstudierende hatten mit Temperament und viel Spaß am ausgelassenen Spiel Kleidungsstücke und Accessoires meiner verstorbenen Mutter gemodelt und sie, die Künstlerin und Grafikerin einer früheren Generation, deren Gespür für Linie, Form und Farbe, Material und Design bis zuletzt sehr geschätzt war, damit in ganz besonderer Art und Weise wieder lebendig werden lassen.



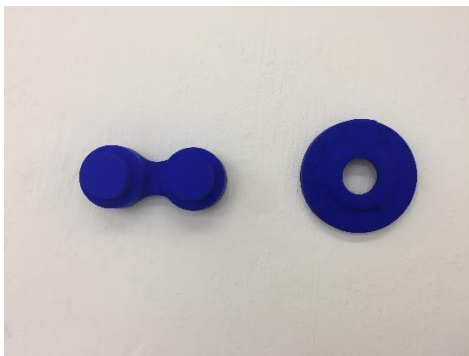
Kristin Funken: Das Drahtgitter bildet einen harten Mantel, der wiederum durch das Innere, das lichtdurchlässig ist, Leichtigkeit bekommt. Das Fleece, das normalerweise mit den Worten „weich“ und „fließend“ assoziiert wird, wurde hingegen so verarbeitet, dass es starr und tragend wirkt. Die gegensätzliche Wirkung der verwendeten Materialien steht für mich im Vordergrund.



In der Arbeit *Verwoben* verlieren Absaugschläuche ihre ursprüngliche Funktion und werden von mir in einen neuen Kontext gesetzt. Sie sind miteinander verbunden und ergeben ein neues Ganzes; einen Organismus, bei dem jeder einzelne Teil essenziell ist. Es wurde kein zusätzliches Material verwendet, denn durch die Verknotungen trägt sich das Objekt selbst.



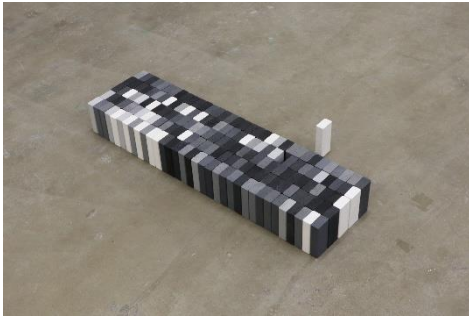
Ronja Annegret Helsberg: Die gesammelten Gegenstände sind Fundstücke die von mir in stillgelegten Industriehallen, geschlossenen Fabriken und altem Zechengelände im Ruhrgebiet, gefunden worden sind. Durch den Farbauftrag in einem Ultramarin bekommen die Objekte eine Ummantelung, die sie von ihrer funktionalen Verwendung lösen und sie in einen anderen Kontext stellen.





Maria Antonia Köster: Die in der Dörken Stiftung gezeigten Skulpturen aus recyceltem Holz visualisieren spielerisch intuitive Fragen, die den Betrachter zu eigenen Erfahrungen einladen. Zum Beispiel, wie stellt sich skulptural Weiblichkeit und Verbundenheit dar, wie erlebe ich Weiblichkeit und Verbundenheit?





Dahui Lee: Die Holzblöcke repräsentieren in meinem Werk die einzelnen Menschen. Sie sind von leicht unterschiedlicher Höhe und zeigen sich von weiß, über unterschiedliche Grautöne bis Schwarz. Die Grautöne werden durch die unterschiedliche Mischung von weißen und schwarzen Anteilen im Lack gebildet. Je nachdem, welche Farbe sich an welcher Stelle befindet, sind die nahestehenden „Menschen“ gleich, ähnlich oder verschieden zueinander. Ist ihre Farbe und Größe wirklich wichtig? Normal zu sein ist etwas Besonderes und das Besondere ist normal. Die Existenz allein ist etwas, das einen Sinn erfüllt.



In der Performance *Normal III* messe ich meinen Körper mit Hilfe von Maßbändern aus. Die Maßbänder stellen dabei den Durchschnitt der Menschen dar. In der Performance vergleiche ich mich mit anderen, um herauszufinden wer ich bin. Ich folge zunächst dem Mittelwert dessen, was die Leute sagen. Ich stelle fest, dass meine Regeln, bzw. meine Norm und die anderer unterschiedlich sind. Dieser Vorgang geschieht immer wieder, bewusst und unbewusst. Diese bedrückenden und widersprüchlichen Erfahrungen möchte ich in dieser Performance zum Ausdruck bringen.





Vera Wieding: Das Werk *Three Dresses* erforscht die faszinierende Synchronität im Tanz. Sanft in Bewegung versetzt, entfalten sich die drei Elemente in ihrer Unabhängigkeit – mal schnell, mal langsam, mal nach rechts, mal nach linksdrehend. Ein besonderer Moment entsteht, wenn sie im harmonischen Gleichmaß rotieren. Die Wahl des ungewöhnlichen Materials weckt Erinnerungen an Kindheit und das selbstvergessene Spiel.